

Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Sonntag den 10. Juni 1917.

19. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Beilage u. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1 Mk. incl. Bringerlohn. Inserate die 4gespaltene Garnungszeile 15 Pfg. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Görter, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen wird ein Vertreter der Lebensversicherungsgesellschaft Kassel eine Nachprüfung der Quittungsarten vornehmen. Die beteiligten Kreise werden daher hiermit von der beabsichtigten Revision in Kenntnis gesetzt und aufgefordert, ihre Quittungskarten daraufhin zu prüfen, ob die Marken ordnungsmäßig verwendet sind.

Hadamar, den 6. Juni 1917.

Der Magistrat:
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Die Beschleunigung des Münzumschlages durch im Zahlungsverkehr zu Tage tretende Mängel an Silbermünzen findet in den dem Verwalter zugeführten Münzmengen keine genügende Berücksichtigung, so daß auf umfangreiche Zurückhaltung des Silbergeldes durch die Bevölkerung zu rechnen ist. Auch in Kupfer- und Zinkmünzen macht sich große Knappheit bemerkbar. Soweit das darauf zurückzuführen ist, daß Münzen behufs anderer Verwendung der Zwecke dringend gebraucht und sonst schwer erhältlichen Metalle eingeschmolzen sind, ist behördlich die Möglichkeit gegeben, Abmachungen zu treffen. Aber auch hier liegt Verdacht nahe, daß die Münzen von weiten Teilen der Bevölkerung planmäßig zurückgehalten werden. Die Zurückhaltung der Münzen führt zu Erschwerungen des Verkehrs, die unser Wirtschaftsleben aufs äußerste schädigen. Es ist es vaterländische Pflicht eines jeden Bürgers, den Geldumlauf nicht durch sachwidrige Zurückhaltung von Münzen zu behindern.

Hadamar, den 4. Juni 1917.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Ein Patronenritt.

Novelle von D. Elster.

Nachdruck verboten.

„Ma chère Henriette! Ich sage die Wahrheit. Aber glauben Sie nicht, Monsieur Bruno hat nun einige Gefechte gewonnen haben, werden Frankreich besiegen können. O, nein! Wohl Bozaine wird es ihnen schon zeigen.“ Bruno lachte. Ihn belustigte das kindliche Gerede, auf das er nicht ernsthaft zu erwiedern brauchte.

„Sie begnügen seine Augen den ersten Blick Henriettens und er schämte sich fast seines Aussehens.“

„Zeigen Sie“, sprach er, „daß ich noch nicht so weit bin, zu lachen gegenüber den Schrecken des Krieges. Wie sehr wünschte ich, daß der Krieg vermieden worden wäre.“ Er wird manchen bösen Gossring vernichten.“

„Ein Pikares wieder das Auge Henriettens, das leicht errötetes Unwohlsein niederbeugte. In einiger Zeit hob Madame de Brulange Kopf auf. „Sie werden ermüdet sein“, sprach sie zu Bruno, „hoffentlich werden Sie gut unter meiner Decke schlafen.“

Bekanntmachung.

Das Eigentum der von den hiesigen Alluminiumbesitzern angemeldeten Alluminiumgegenstände wird hiermit auf den Reichsmilitärfiskus übertragen. Die in Betracht kommenden Gegenstände sind von den Besitzern, wenn erforderlich auszubauen und bestimmt am Montag, den 11. Juni ds. Js. vormittags von 8-10 Uhr auf dem Rathaus abzuliefern.

Wer die beschlagnahmten Gegenstände an dem oben angegebenen Termin nicht abliefern, macht sich strafbar.

Hadamar, den 31. Mai 1917.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Große Explosion.

Bern, 6. Juni. (B.B.) Gestern morgen hat sich im Reichsbild von Paris in den für die Landesverteidigung arbeitenden Werkstätten von Binet, Cherner und Faure eine gewaltige Explosion ereignet. Der Sachschaden stellt sich außerordentlich hoch. Von den beiden Fabriken steht kein Stein mehr. Die Explosion wurde in ganz Paris gehört. In einem Umfange von zwei Kilometern zerbrachen alle Fensterscheiben. Da die Arbeit ruhte, wurden nur einige Wächter verletzt.

Das Urteil eines Norwegers.

Bekanntlich sind uns die Norweger nicht gerade sehr grün, sondern englisch-farbenblind. Um so verdienstvoller ist es, wenn ein Norweger den Versuch macht, seinen Landsleuten die Augen etwas zu öffnen über die Zustände in Deutschland und die Lügenhauermärchen zu zerstören die über die deutsche Hungernot und ihre Verleumdungen im Schwange sind. Erik Lie heißt der Norweger, der in einer Zeitung Christianias folgendes über seine Reiseindrücke in Deutschland schreibt: Nach einem Aufenthalt von drei Monaten in Deutschland und vielen Reisen im Lande habe ich versucht, durch Vorträge die wahren Verhältnisse klarzulegen. Aber

die Schönermädchen von dem „Fettkochen“ Deutschen aus Leichen gefallener Feinde und die haarsträubenden Erzählungen vom Verspeisen kleiner Kinder durch Deutsche findet man immer wieder. Meistens erklären die Verbreiter der Schreckensgeschichten persöhnlich nicht in Deutschland gewesen zu sein, es aber aus bester Quelle erfahren zu haben, daß man in Deutschland sogar in den ersten Hotels niemals Butter erhalte; wenn ich aber fragte ob man sich eine Butterkarte beschaffen hätte, so wurde dieses verneint. In Deutschland muß man sich aber eine Karte verschaffen, wenn man Butter oder irgend etwas haben will. Das Lebensmittelkartensystem schert alle über einen Kamm, gleichgültig ob man Millionär oder Totengräber ist, gleichgültig ob man Reisender ist und im vornehmsten Hotel der Welt wohnt, gleichgültig ob man einen Tag oder ein Jahr sich aufhält. Viele unserer guten Berliner Reisenden glaubten, als Ausländer machten sie eine Ausnahme, aber jeder, vom Minister bis zum Schuhputzer, muß sich einordnen. Und wenn von der Rückkehr völlig verhungertes norwegischer Damen erzählt wird, so weiß ich von hunderten im besten Wohlsein in Berlin wohnender Norweger. Auch hat man mir als einem Schriftsteller nicht etwa Vorzüge gegönnt, denn ich wohnte dort als ein Privatmann. Ich habe gegessen, wo es mir einfiel und wo ich es selber wünschte, ich bin gereist wohin ich Lust hatte, ich wohnte im ersten besten Hotel. Da hätten die Deutschen um meine Hobeit schon ganze Potemkinsche Dörfer aufbauen müssen, damit meine geringe Person einen guten Eindruck bekomme. Wenn wirklich Deutschland so schlecht dastünde, wie man es erzählt, so wäre Deutschland längst zugrunde gegangen. Ein Volk mit hungrigem Magen hält nicht wie die Deutschen stand gegen eine Welt von Feinden. Ein Volk in Not und Verzweiflung bewahrt nicht die zuversichtliche Ruhe, die das Leben dort unten zeigt. Ich will nur hoffen, daß norwegische Urteilskraft diese Darstellungen nicht mehr mit einem Schulterzucken abtut.

nach Zabern beschreiben wollten, dann würde ich schon unsere Armee wiederfinden.“

„Aber das ist ja unmöglich! Sie können nicht fort.“

„Weshalb nicht?“

„Ihr Pferd ist tot.“

„Ach, mein armes, braves Pferd! — So geht es zu Fuß!“

„Auch das ist unmöglich! Ganz abgesehen davon, daß Sie ohne alle Frage viel zu ermüdet sind, um den weiten Marsch zu machen, würden Sie in Zabern in die Hände der französischen Truppen fallen.“

„Ah . . .“

„Zabern ist noch angefüllt mit den Soldaten der sich zurückziehenden Armee Marschalls Mac Mahon. Sie müssen bis morgen hier bleiben.“

„Und Sie wollen mir wirklich ein Nachtquartier geben? Mir, dem Feinde?“

„Und sind Sie kein Feind!“

„Ich danke Ihnen, Frau Baronin, aber ich kann es nicht annehmen.“

„Sie müssen schon hier bleiben“, rief lustig lachend Lucie. „Sie sind unser Gefangener.“

„In der Tat. . . Und Sie, mein Fräulein,“ wandte er sich an Henriette, „wünschen Sie auch daß ich hier bleibe?“

„Ich sehe keine andere Möglichkeit“, ertagete ruhig das junge Mädchen. . . „Sie sind krank und hilflos.“

„Ah, nur deshalb! — Aber ich bin Ihr Feind!“

„Ich mache keinen Unterschied zwischen dem hilflosen Feinde und Freunde.“

Sie wandte sich ab und schritt in stolzer Haltung aus dem Zimmer.

Bruno fühlte sich eigentümlich bewegt. Er wollte dem stolzen Mädchen zürnen, und doch quoll ein heißes Gefühl in seinem Herzen empor, als ob er ihr zu Füßen sinken sollte.

Was sollte er beginnen? Der Marsch durch die finsternen Wälder nach Zabern war in der Tat für ihn ein zu großes Wagnis. Er fühlte sich doch angegriffener, als er sich selbst gesehen mochte.

Und wenn wirklich Zabern mit französischen Truppen angefüllt war, so konnte er ihnen kaum entgehen. Denn die Richtung des französischen Rückzuges ging über Zabern und Pfalzburg; deshalb hatte er ja den Tunnel bei Lügelsburg unsicher machen sollen, um diesen Rückzug zu hindern.

Es blieb ihm in der Tat nichts weiter übrig, als hier auf dem einsamen Landgute abzuwarten, bis die Franzosen sich jenseits der Rogesen zurückgezogen hatten. Dann war der Weg für ihn zur deutschen Armee wieder frei.

Seine Hauptaufgabe, die Zerstörung der Eisenbahn bei Lügelsburg hatte er gelöst; den zweiten Teil des Beschlusses, nach der Saar zu relogozierend vorzugehen, konnte er unter den jetzigen Umständen doch nicht mehr erfüllen.

Er versprach daher der Baronin, die Nacht über im Schloß zu bleiben und zog sich in sein Zimmer zurück.

Aufgeregt schritt Bruno in dem Gemach auf und ab. Er war mit sich selbst noch nicht im Klaren, wie er sich zu verhalten habe.

beschädigt hätte. Der Beschädigte, der...
...Zeuge diente, konnte nicht mit Bes...
...sagen, daß der Angeklagte der Täter...
...sei, weshalb seine Freisprechung erfolgte.

Grubenarbeiter Karl K. aus Salsendorf,
gegen einen gerichtlichen Strafbefehl von
...weil er Getreide aus dem Kreise aus...
...hatte, Einspruch erhoben. Die Strafe
...durch Urteil auf 5 Mk. oder 1 Tag Ge...
...als ausreichend erkannt.

Per Invalid Karl H. aus S. hatte gegen
...Arbeitslose Strafbefehle in Höhe von
...Mk., worin er beschuldigt war in einem
...teil seiner Aufenthaltsgemeinde einer Po...
...ordnung zuwider gestanden zu haben,
...erhoben. Er wurde freigesprochen.

Der Landwirtssohn B. aus S. war wegen
...abls an geschlagenem Holz angeklagt. Durch
...Beweisführung wurde aber nicht mit Bes...
...heit festgestellt, daß er das Holz auch nach...
...gefahren hatte, weshalb seine Freisprech...
...erfolgte.

Hadamar, 8. Juni. Frühere Verteilung
...Einmachzuckers. Wie wir erfahren, soll die
...neunigte Zuckerverteilung durch die Reichszu...
...stelle in allernächster Zeit in Angriff genom...
...werden. In Frage kommt hierbei zunächst
...weite Verteilung des zur Verteilung vorge...
...enen Einmachzuckers, der früher, als anfangs
...sichtigt, in Verkehr gebracht werden soll.
...durch wird hauptsächlich dem Umstände Re...
...getragen, daß bei der gegenwärtig einge...
...nen Entspannung der Transportverhältnisse
...Raffinerien Gelegenheit gegeben werden soll
...sehr erheblichen Läger etwas zu entlasten.

Limburg, 9. Juni. Am Dienstag den 12.
...menschen wird vom Kreisauschuß in Limburg, in
...tadt der Bürgerhof, Fahrgasse 5 eine Annahmestelle
...öhe, für bürgerliche Bekleidung errichtet. Sie ist bis
...en schen weiteres an allen Dienstagen von morgens
...t feinsten, bis mittags 12 Uhr und nachmittags von
...ihm bis 6 Uhr für das Publikum geöffnet. Es
...en reichlichen vor allem getragene Kleidungs-, Wäsche...
...enteile und Schuhwaren, die sich für Leute eianen
...in praktischen Berufen tätig sind, entgeltlich
...unentgeltlich von jedermann zur Annahme.
...er kommen Kinderkleider in Betracht. Ein
...er sollte daher unter seinen Beständen Muste...
...halten und alles, was er nicht notwendig
...braucht, der Allgemeinheit zugänglich machen, da
...abgelieferten Gegenstände nach erfolgter Des...
...ktion u. Instandsetzung wieder veräußert werden

Fauibach, 8. Juni. Die Sammlung für
...u-Bootspende brachte in unserer kleinen Ge...
...nde über 41 Mk. ein.

Fuffingen, 8. Juni. Der 19-jährige Ka...
...nier Willi Koll, Sohn des Händlers Koll er...
...sicht für wichtige Meldung aus dem Beobachtungs...
...sollte und in den Großkampftagen von Arras das ei...
...ne Kreuz. Im Beisein des Kronprinzen Rupp...
...t von Bayern wurde ihm die Auszeichnung
...durch Seine Majestät den Kaiser persönlich über...

Da kam ihm plötzlich der Gedanke, wie
...dankbar dieses Mißtrauen gegen seine freund...
...de Wirtin war.
Er erinnerte sich ihrer liebenswürdigen, herz...
...hen Worte, er vergegewartigte sich das freund...
...de Lachen der kleinen Schelmin, der Lucie, er
...hüllt sich selbst wegen seines belidigenden Miß...
...trauens.

„Bis morgen werde ich hier bleiben“, murmelte
...und warf sich in die Kissen zurück.
Der Sturm ließ ebenso plötzlich nach, wie ei...
...kommen. Die finsternen Wolken verfloßen und
...undlich lachten die Sternlein vom dunkelblau...
...Himmel nieder auf die durch den Gewitterre...
...erquidete Erde.
Fest hüllte sich Bruno in die Dede seines La...
...ers, schloß die Augen und war nach wenigen
...Minuten eingeschlafen.

Am anderen Morgen regnete es in Strömen.
Das Gewitter der Nacht hatte sich in einen hef...
...igen Landregen aufgelöst. Wie ein grauer Schle...
...hing es vor den Fenstern, Nebelwolken hüll...
...ten die Berge ein und aus den Tälern u. Schluch...
...ten der Vogesen stieg der dichte, feuchte Dunst
...empor.
„Es ist unmöglich, daß Sie bei diesem Wetter,
...hren Marsch antreten“, sagte Frau von Bru...
...ange zu Bruno, als dieser, um Abschied zu neh...
...men, in das Speisezimmer trat, wo die Damen
...an den Frühstückstisch versammelt saßen. „War...
...en Sie wenigstens bis Mittag, dann klärt sich
...das Wetter wahrscheinlich auf.“
„Nein, gnädige Frau“, entgegnete der junge

reich. Der Kanonier Koll durfte sich als einzi...
...ger des Regiments dieses Vorzuges erfreuen.

Verordnung über Frühdrusch.

Zur Sicherstellung der Volksernährung hat
der Bundesrat eine Verordnung über Frühdrusch
erlassen, durch die die schnelle Erfassung der
Ernte in den feuchterdeuten Gebieten gewähr...
...leistet werden soll. Wegen der mit dem Früh...
...drusch verbundenen wirtschaftlichen Behinderun...
...gen und Unkosten wird den Landwirten in Form
von Druschprämien eine besondere Entschädi...
...gung gewährt und zwar bei Ablieferung
vor dem 16. August 1917 . . . 60 M. für 1 t
„ „ 1. September 1917 . . . 40 „ „ 1
„ „ 1. Oktober 1917 . . . 20 „ „ 1

Die Besitzer von landwirtschaftlichen Maschi...
...nen und Geräten, insbesondere Treibriemen und
Kohlen sowie von Trocknungsanlagen aller Art
sind verpflichtet, diese auf Verlangen gegen eine
angemessene Entschädigung zum Zwecke der Früh...
...ernte und des Frühdrusches zur Verfügung zu
stellen. Die gleiche Verpflichtung besteht für die
Besitzer von Kraftwerken. Die Besitzer haben
auf Verlangen der zuständigen Behörde oder
auch auf öffentliche Bekanntmachung zu erklären
ob sich die Maschinen, Geräte und Trocknungs...
...anlagen in gebrauchsfähigem Zustande befinden
oder bis zu welchem Zeitpunkt sie instand ge...
...setzt werden können. Erforderlichenfalls kann
die zuständige Behörde die Instandsetzung auf
Kosten des Besitzers vornehmen lassen. Um den
großen Bedarf an Maschinen zu decken, werden
notigenfalls aus den später erntenden Gebieten
Maschinen und andere Gerätschaften nach den
früherentenden geschafft werden. Insbesondere
werden die Kriegswirtschaftsämter und die Kriegs...
...wirtschaftsstellen für die Bereitstellung der er...
...forderlichen Betriebsmittel schon vor dem Beginn
des Frühdrusches Sorge tragen. Für die Benut...
...ung fremder Maschinen und Geräte und son...
...stigen Betriebsmitteln wird an die Besitzer ei...
...ner besondere Vergütung gezahlt.

Die Bestimmungen über die Druschprämien
gelten für das ganze Reichsgebiet, also auch für
die Bundesstaaten, in denen bereits im Wege
der Landesgesetzgebung Maßnahmen zur Durch...
...führung des Frühdrusches eingeleitet sind.

Honigpreis.

Um den übermäßigen Honigpreisen entgegen...
...zuwirken, wurde von dem Deutschen Imkerbund
beschlossen, den Honig mit 3 M das Pfund zu
verkaufen. Es ist das ein Preis, der sich mit
den Arbeiten und Auslagen der Imker deckt.
Höhere Preise sind Wucherpreise.

Getreide aus Rumänien.

Mit der Verteilung der rumänischen Ernte
der diesjährigen und der Restbestände der alten,
beschäftigt sich eine Beratung zwischen Vertretern
der deutschen u. österreichisch-ungarischen Regie...
...rung. Die Sitzung, die unter der Leitung von
Generallieutenant Hahnsohn begann, dürfte heute
zu Ende geführt werden.

Offizier ernst. „Ich darf nicht länger bleiben,
Ihreswegen und meinerwegen nicht. Mich ruft
eine doppelte Pflicht fort von hier. Ich darf
Ihre Gastfreundschaft nicht länger in Anspruch
nehmen und muß zu meinem Truppenteil zurück.“
Sein Blick streifte flüchtig das Antlitz Henri...
...tens, welche die Augen auf den Teller gesenkt
hielt und schweigend dasaß.

„Aber Sie werden den Weg verfehlen“, rief
die Baronin, „noch dazu in diesem Nebel.“

„Wenn Sie, gnädige Frau Ihre Güte vollen...
...den würden und mir einen sicheren Voten mit...
...geben wollten . . .“

„Darin liegt ja gerade die Schwierigkeit“, ent...
...gegnete Frau von Brulange. „Ich habe nur zwei
männliche Personen hier auf dem Schloß zur Ver...
...fügung, den Gärtner und den Kutscher. Alle an...
...deren jungen Burschen sind zur Armee eingez...
...ogen oder haben sich den . . . Franktireurs ange...
...schlossen.“

„Ah, also auch hier haben sich schon Frankti...
...reurenbanden gebildet?“

„Mama“, sprach ernst und vorwurfsvoll Hen...
...riette, du solltest von diesen Dingen mit Herrn
von Troit nicht sprechen.“

„Ach ja, ich vergaß! Sie sind ja preussischer
Offizier! Aber in der Tat, ich bin in den größ...
...ten Verlegenheiten, wie ich ihnen helfen soll. Der
Gärtner ist ein alter gebrechlicher Mann, und
der Kutscher . . .“

„Hält es mit den Franktireurs, fuhr Bruno
fort, als Frau von Brulange stockte
Fortsetzung folgt.

Der erste Sieg.

Sie hielten aus! — Auf ihren Gräben lag
Vernichtungsfener hier schon Tag um Tag.
Gaswolken deckten zu das weite Land.
Die Reihen stürzten hin. — Es lachte der Tod,
Da mancher Brave ihm sein Herzblut bot.
Die Tapferen kämpften weiter. — Einer stand
Schon gegen zehn. — Die Letzten mußten weichen,
Und über einen hohen Wall von Leichen.
— So viele lagen da mit starrem Blick —
Durch tote Dörfertrümmer und Ruinen,
Auf die der Sonne goldenen Strahlen schienen,
Zog man sich bis zum Bergesflamm zurück. —
Und heiße, heiße Kampftage gingen
Mit ihren Eisenschritten hin durchs Land,
Die ganze Hölle gegen uns im Ringen
Durchwühlte donnernd hier den welschen Sand.
Drei blutige Wochen lang! — Ob Fürst, ob Bauer
Wie Stein, wie Eisen stand die deutsche Mauer,
Bis neue Truppen bald mit frischem Blut
— Noch junge Kecken — doch mit neuer Mut,
Dem welschen Feind die junge Stirne boten,
Bis fern die Dörfertrümmer hell auflohten,
Und heute leis beim ersten Morgenraun
Durch große, tiefe Gräben — über Stachelzaun
Die Mauer sich dem Feind entgegendrückte,
Im Flammenmeer blutige Lorbeern pflückte.
Heut muß, heut will, heut wird die preussische Garde
Auswehen nur mit Blut die letzte Scharte! —
Schon wird ein welscher Graben überrannt. —
Den blanken Dolch umkrampft die Hand, —
Die Ader schwillen, — und der Muskel zuckt, —
Die Garde lauert still zum Sprung geduckt.
Drauf geht's! Die Garde stürmt! — — Der
Herr der Welt,
Schwingt leis die Sense hin durchs Erntefeld. —
Bild tobt die Schlacht. — Sie schleppen aus
den Flammen

Die ersten wunden Helden fern zusammen
Und betten sie ins letzte weiche Moos
Am Bergeshang wie in der Mutter Schoß. —
Die Liebe will sie alle einst dem Leben
Von neuem glücklich, blühend wiedergeben. —
Gebroch'ne Augen starren uns entgegen,
Auf bleichen Lippen schläft des Todes Ruß, —
Noch hoffende Herzen traßt du, Todeschuß! —
Feldgraue Schwestern pflegen und umhegen
Die wunden Kecken still mit Heldenmut
Und fühlen ihres Fiebers heiße Blut.
Und jeder Blutstrom, der der Brust entquillt,
Wird von der heiligen Liebe bald gestillt. —
Dem Sterbenden drücken sie die blasse Hand
Und zeigen ihm den Weg ins Vaterland. — —
Fern abseits von den langen Reih'n der wunden
Gardisten ruht ein jugendfrischer Held
In einer Schwester zarten Armen. — Leise hält
Sie ihn umschlungen, — schon hat sie ihn ver...
...bunden, —
Wie schwer, wie tief er auch getroffen war, —
Und streichelt ihm das weiche, blonde Haar. —
„Komm Schwester, komm, wir wollen selig wieder
Durch den Frühling wandeln. — — Jene schöne
Lieder

Schöne 6 oder 8 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör bis 1. Oktober zu vermieten.
Brauerei Fröhlich.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 10. Juni 1917.
Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr,
Konnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8
Uhr. Sodam 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

1. Sonntag nach Trinitatis. 10. 6. 1917.
1/10 Gottesdienst in Hadamar.
2/2 Uhr Gottesdienst in Langendernbach.
Donnerstag, 14. Juni abds 8 1/2 Uhr Kriegsanbacht.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag, den 15. Juni 1917.
7/8 Uhr Sabbath Anfang.
Samstag, 16. Juni 1917.
9 Uhr morgens Gottesdienst.
4 Uhr nachmittags Vespertgottesdienst.
10⁰⁰ Sabbath Ausgang.

An- und Abmeldeformulare für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Sie klingen wieder lockend zu mir her, —
 Und golden blüht der Heimat Blütenmeer.
 Im Fiebertraume schaut sein Aug' zurück
 Ins Land der Jugend. — All das süße Glück,
 Da ihre Blide durch die Heimat schweiften,
 Und sie noch beide durch die Wälder streiften,
 Umfängt ihn wieder, wenn's auch längst vergangen,
 Und sie wischt ihm den Blutschweiß von den
 Wangen,
 Aufschreien möchte sie im jähen Leid. —
 Der Sterbend hier in ihren Armen liegt
 Und wohligh sich an ihre Schulter schmiegt,

Es ist ihr einziger Bruder, — — und sie schreit
 „Ich komm!“ — Das Hurra der Garde bringt
 herauf
 Er reißt sich los, — schnell richtet er sich auf —
 Die Brust sie hebt sich — und sein Atem fliegt
 „O Mutter, Mutter, Mutter wir haben geiegt!“
 Anton Menge, Hadamar.

**Verbot des Vorverkaufs der Ernte
 des Jahres 1917.**
 Demächst wird das Verbot des Vorverkaufs
 der Ernte 1917 in der Weise ergehen, daß wie

im Vorjahre Kaufverträge über Roggen, Weizen,
 Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emmer und Gerste,
 Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Gerste,
 Delfrüchte und Futtermittel, soweit diese der
 ordnung über Futtermittel unterliegen, mit
 nahme von Verträgen mit den zuständigen
 len, für nichtig erklärt werden. Die Nichtig
 wird auch auf Verträge, die schon vor
 des Verbots geschlossen sind, erstreckt werden.
 Versuche derartige Verträge jetzt abzuschließen
 sind daher zwecklos.

Liebesgaben

für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich
 des 18. Armeekorps entgegen die „Abnahmestelle
 freiwilliger Gaben Nr. 2“ Frankfurt a. M. Süd,
 Hedderichstr. 59 (im Gebäude der Korps-Intendantur).
 Postkontokonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Rotwein, für die Truppen der Ostfront zur Verhütung der
 Seuchengefahren wird dringend gebraucht, und erscheint notwendiger als
 alles andere.

Für die Westfront und die Lazarette in den Stappenge-
 bieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandau-
 ernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf an gutem Vorrat
 eingestellt.

Wäschestücke wie: Hemden, Strümpfe, Hand- u. Taschentücher usw.

Genußmittel wie: Tabak, Cigarren usw., Schokolade, Tee, Kakao,
 Kaffee, usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüsekonserven Würste usw.

Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Bestecke, Taschenlampen
 u. Ersatzbatterien Kerzen, Notizbücher, Bleistifte.

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe wird mit Dank ange-
 nommen von dem vaterländischen Frauenverein, zu Hadamar, Vor-
 sitzende Frau Bürgermeister Hartmann, und uns, zur Weiterbeförderung,
 auf vorgeschriebenem Wege ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Robert de Reuville,

Commerzienrat, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars- und Militär-
 Inspektors der freiwilligen Kronenkrasse im Kriege.

Kräuter - Speisöl - Präparat
 genannt

Providial - Küchenmeister

Jede kluge Hausfrau verwendet mit noch zum Braten
 und Backen von Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Pfannkuchen
 und dergl. sowie zum Anrichten von Suppen und Ge-
 müsen aller Art, zur Zubereitung von Saucen, zum
 geschmeibig machen von Salaten usw. mein, aus den
 edelsten ölhaltigen Kräutern hergestellten

Providial - Küchenmeister

welches zum Preise von Mk. 2,40 pro Liter dauernd
 bei mir zu haben ist. Versandt in Postkollis von 4 Liter
 ab, exkl. Glas, Porto und Verpackung nach allen Rich-
 tungen, Wiederverkäufer verlangen Extra-Offerte.

Fritz Gurbaum, Nieder-Ingelheim a. Rh.
 Neuheiten-Vertrieb.

NB. Prospekt über die Verwendung des Providial-Küchenmeisters liegt
 jeder Sendung bei.

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.
 Danksagungskarten,
 Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist un-
 jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

Zinte in vorzüglicher Qualität zu haben in der
 Druckerei von J. W. Hörter.

Am 13. 6. 1917 sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Beschlag-
 nahme und Bestandserhebung von rauen Reh-, Rot-, Dam- und Gem-
 wild-, Hunde-, Schweine- und Seehundsfellen, von Balzrohhäuten, Renn-
 und Elentierfellen sowie von Leder daraus“, „Hochpreise von Reh-,
 Rot-, Dam-, Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Seehundsfellen“ erlas-
 sen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und
 durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Die Mutterberatungsstelle.

Was ist die Mutterberatungsstelle?

Eine Sprechstunde, in der sich Mütter und Pflegemütter von
 bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre kostenlos Rat über Pflege
 Ernährung ihrer Kinder holen können. Wird ein Kind krank
 und bedarf es dauernder ärztlicher Behandlung, so wird es erst nach
 Genesung wieder zugelassen.

Wer leitet die Mutterberatungsstelle?

Die Kreispflegerin.

Was geschieht mit dem Kinde in der Mutterberatungsstelle?

Das Kind wird untersucht, um das gesundheitliche Befinden,
 Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird auf einer
 nauen Kinderwaage gewogen, damit von Sprechstunde zu Sprechstunde
 Zu- oder Abnahme des Kindes festgestellt werden kann. Es wird
 ermittelt, ob die Mutter gesund und kräftig genug ist, ihr Kind zu
 ernähren, wie oft und wie lange die Mutter das Kind anlegen
 damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben.

Welcher Nutzen erwächst der Mutter aus dem Besuch
 der Mutterberatungsstelle?

Sie ist imstande, anhand der Angaben des Arztes und der Pflege-
 sowie der Ergebnisse des jedesmaligen Wiegens das Gedeihen ihres
 des selbst zu verfolgen. Eine Mutter, die Gelegenheit hat, sich jeden
 kostenlos fachgemäßen Rat einzuholen, wird es vermeiden, ihr Kind
 Anwendung kostspieliger und in ihrer Wirkung zweifelhafter Mittel
 Gefahr zu bringen. Sie wird mit größerer Sicherheit und Freude
 schwierige Aufgabe, ein Kind gesund über die ersten Lebensjahre zu
 gen, durchführen.

Wo und wann finden diese Beratungsfunden statt?

Im Rathaus zu Hadamar. Mittwochs von 2-4 Uhr nachm.
 Der Bürgermeister, Dr. Decher.

Die Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche.

Abt. 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden wün-
 daß sämtliche in Gefangenschaft geratene Deutsche aus dem Regierungs-
 bezirke bei ihr angemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in
 ter Gefangenschaft befindlichen Deutsche im Falle der Bedürftigkeit
 Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebesgaben
 nehmen, andererseits um beim späteren Gefangenen-Austausch die Ab-
 der Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß
 noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufen-
 zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zustän-
 gen Stellen gemeldet sind. Die Abteilung 4 des Roten Kre-
 zes zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt ver-
 ten oder Kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise Limburg, soweit
 bis jetzt nicht bei ihr angemeldet sind, um eine diesbezügliche Mitteilung
 nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,
 Tag und Ort der Geburt derselben,
 die vollständige Feldadresse,
 Erkennungsnummer,

Ort u. Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob verwundet gewor-
 die letzte Nachricht kam von

Adresse der Angehörigen,
 im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung der
 polizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers.

Von jeder Aenderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten
 wir uns jedesmal Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 des Rathhau-
 zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände in den einzel-
 Gefangenenlagern offen, und wird jegliche Auskunft über den Brief-
 Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern ge-
 und kostenlos erteilt.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druck-
 des Hadamarer Anzeiger
 Joh. Wilh. Hörter

Gemäß Bekanntmachung Nr. H. I. 1856/3. 17. R.N.A. betreffend
 Bestandserhebung von Nadelrundholz vom 1. 5. 17. ist als Stichtag
 die am 1. 5. 17. vorhanden gewesen Vorräte an gefälltem Nadelrund-
 holz der 15. 5. 17. bestimmt worden. Auf die Pflicht zur Meldung wird
 besonders hingewiesen.

Frankfurt (Main), den 4. 6. 1917.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.